



30. Juni 2014

## Rundschreiben 4/2014

Unser Fliegerkamerad Hans-Ulrich Mahr ist nicht mehr.

Am 14. Juni 2014 wurde seine Cessna 206 in Schweden auf dem Vätternsee vor Visingsö von einer heftigen Böe und einer darauf folgenden Welle erfaßt und kenterte. Beide Piloten konnten das Flugzeug noch verlassen. Sein Freund schaffte es ans Ufer, Hans-Ulrich nicht. Sein Tod im kalten Wasser kam sehr schnell. Er hat nicht gelitten.

Hans-Ulrich war ein ganz besonderer Mensch – eine starke Persönlichkeit. Ihm wurde nichts geschenkt. Er kämpfte und gab niemals auf, er wußte viel, lernte immer dazu, löste nahezu alle Probleme und war für seine Freunde ein stets hilfsbereiter und guter Kamerad, auch für seine chronisch kranke Frau. Mit ihr war er seit seinem 17. Lebensjahr verbunden und stand ihr stets zur Seite.

Hans-Ulrich wurde am 5. März 1942 in Eisenach/Thüringen geboren. Seine Familie verlor durch den Krieg alles. Als Wasserkraftwerksbetreiber und Zeitungsverleger lebten sie unter den kommunistischen Machthabern gefährlich und mußten fliehen.

Der kleine Uli wuchs bei seiner Großmutter auf, einer ungebrochenen, starken Frau, und bei einer liebevollen Tante. "In der Schule sind meine Lehrer an mir gescheitert!" sagte er hin und wieder mit einem kleinen Lächeln.

Er studierte Nachrichtentechnik, gründete mit seinem Arbeitskollegen Theo Stripp in dessen Garage die spätere M + S Elektronik GmbH: Lieferung und Service von IT-Anlagen, Sie entwickelte sich rasend schnell mit Niederlassungen in ganz Deutschland und 2.000 Mitarbeitern. Sie ging an den Neuen Markt und wurde AG, allerdings erst im zweiten Anlauf. Wieder war es Hans-Ulrich, der es gegen viele Widerstände durchsetzte.

Die großen deutschen Banken waren seine Kunden und Kreditgeber. Eine von ihnen erteilte das Schicksal, sie mußte aufgeben und kündigte ihren Kredit. Wie Dominosteine folgten die anderen zehn. Sie zahlten teilweise ihre Rechnungen nicht, aber sie kündigten die Kredite – und das alles, obwohl namhafte Sachverständige der M + S gut Erfolgsaussichten attestierten. Sie versuchten, die Gründer finanziell zu schwächen, sie sollten sich nicht mehr wehren können. "So nicht" sagte Uli. Er nahm den Kampf auf. Er drehte mit einem bekannten Journalisten einen Film darüber, der die betroffenen Banker nicht erfreute. Nach 13 Jahren ist der Kampf nun – fast – vorüber.

Fliegen war seine Leidenschaft. Hier fühlte er sich frei. Er hatte Mut, war aber nie "ein mutiger Flieger". Verantwortungsbewußtsein und sorgfältige Planung waren für ihn selbstverständlich.

Er war gern bei seinen Fliegerkameraden. Er schätzte sie. Er liebte Visingsö und er war glücklich auf seinem letzten Treffen in Welzow und am Bärwalder See.



Uli (ganz links) im Kreis seiner Wasserflieger-Kameraden  
auf dem Flugplatz Welzow am 31. Mai 2014

Die Christen unter den Empfängern bittet der Chronist, seiner im Gebet zu gedenken.

In tiefer Trauer

Deutscher Wasserflieger-Verband e.V.